

**„7000 Eichen - Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung“, 1982-1987, 7000 Eichen, 7000 Basaltblöcke,
Projekt für die documenta 7 1982, Kassel**

Der deutsche Künstler vom Niederrhein Joseph Beuys (1921-1986) war schon zu Lebzeiten eine Legende von internationalem Rang. Er zählt zu den einflussreichsten und umstrittensten Künstlern Nachkriegsdeutschlands und wäre am 12. Mai 2021 hundert Jahre alt geworden.

Das Projekt „7000 Eichen“ zur 7. documenta (Zahlenbezug zur Sieben) ist Beuys monumentalstes sowie konsequentestes Werk, stellt die erste und größte ökologische Plastik dar und ist die konsequente Umsetzung vom Begriff der sozialen Plastik. Der Künstler lässt auf dem Platz vor dem Museum Fridericianum in Kassel 7000 Basaltstelen als keilförmige Bodenplastik aufschichten. An die Spitze der pyramidenartigen Form wird zum Eröffnungstag eine junge Eiche gepflanzt, neben ihr stehend ein senkrechter ca. 1,20 m hoher Basaltstein. Basalt und Eiche veranschaulichen die Polarität von bleibendem, totem Stein vulkanischen Ursprungs zu der sich ständig verändernden Proportionalität des wachsenden Baums als Sinnbild des lebendigen Organismus, einer grünen Lunge in der Stadt. Der „erstarrte“ Basaltstein, auch als Erstarrung des Menschen zu verstehen, verkörpert geronnene Energie des erkalteten glühenden Lavastroms vor Jahrtausenden und ist das steinerne Gegenbild zur geistigen, wachsenden Substanz des Baumwesens.

Der gepflanzte „Prototyp“ steht fortan beispielhaft für das Projekt: Bürger, Institutionen, gesellschaftliche Gruppen etc. können für je 500 DM eine Eiche incl. Pflanz- und Aufbauarbeit und einem von Beuys signierten „Baumdiplom“, kaufen, die im Stadtgebiet Kassel gepflanzt wird und der eine aufgerichteter Basaltstein beigelegt wird, so dass der Steinhaufen, das „Trümmerfeld“, wie eine „Steinuhr“, am Fridericianum zusehends kleiner wird und sich in eine lebende Baumskulptur transformiert. Jede Basaltstela schützt dabei wie ein „wachsender Markstein“ die junge Eiche, bis schließlich der große, ausgewachsene Baum dem Stein Schutz bieten kann.

Für Beuys stellten Bäume intelligente Wesen dar, entrechtet wie die Tiere. Beiden wollte er Rechtsfähigkeit geben. Der Baum ist das elementarste Bild der Natur, ist Zeichen der Regeneration und die Eiche mit ihrer hohen Lebenserwartung ist für den Künstler Wegweiser ins nächste Jahrtausend.

Schon im Naturglauben germanischer und keltischer Stämme spielte die Eiche, mythologisches Symbol für Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und Stärke eine bedeutsame Rolle. Einzelnen, hoch betagten Exemplaren wurden im Lauf der Zeiten immer wieder göttliche Eigenschaften zuordnet. Die Nationalsozialisten machten sich die Eiche, die als deutscher Baum gilt, als „Hitler-Eichen“ und das Eichenlaub als politisches und militärisches Symbol zu eigen. Auch heute noch ziert das Eichenblatt Orden, militärische Rang- oder Ehrenzeichen und spielt in der Heraldik eine Rolle. Auf dem deutschen fünf Centstück ist es ebenfalls abgebildet. Geschätzt wird die Eiche wegen ihres harten, kaum faulenden Holzes. Früher wurde die Eichel für die Schweinemast verwendet und auch heute noch zur Fütterung von Waldtieren in Wildgehegen. In Notzeiten wurden Eicheln zu Mehl gemahlen oder dienten geröstet als Kaffeeersatz. Daher pflanzte sich in ländlichen Gegenden ein Hochzeitspaar eine Eiche vor das Haus.

Das in die Zukunft gerichtete Projekt ist als Statement ökologischen Handelns und auch als öko-logischer, wie politischer Heilungs- und Umgestaltungsprozess, - die Eiche wird von der Last ihrer ideologischer Vereinnahmungen befreit -, mit einer kommunikativen Dimension und einer öffentlichen Partizipation zu verstehen. Sie zeigt, Kunst ist kein Besitzobjekt, sondern gemeinschaftliches Gut. Die Naturskulptur offenbart Beuys erweiterte Auffassung von Bildhauerkunst, und soll Initialakt einer weltweiten Pflanzaktion und Wiederaufforstung sein. Dabei suggeriert die Zahl 7000 die Vorstellung einer weltweiten „Verwaldung“. Um sein rund vier Millionen DM teures documenta-Projekt zu finanzieren, schmolz Beuys inhaltsträchtig die Replik einer vergoldeten Zarenkrone ein und verkaufte den daraus gegossenen „Friedenshasen“. Er warb in Japan für 400000 DM für Nikka-Whisky, und 34 Künstlerkollegen spendeten Werke für eine Versteigerung. Am Eröffnungstag der documenta 8 1987, einem Jahr nach Beuys Tod, pflanzt Sohn Wenzel, im Beisein von Eva Beuys, die 7000. Eiche unmittelbar neben die erste, die sein Vater gepflanzt hat. **(Text: F. Dörffler/B. Haiduck 2021)**

Ausführliche Informationen und umfangreiches Bildmaterial zum Projekt und der heutigen
Stiftung 7000 Eichen. <https://www.7000eichen.de/> (Suchbegriff: Beuys 7000 Eichen)

Ebenfalls mit Basaltsteinen arbeitet Beuys in der Rauminstallation „Das Ende des 20. Jahrhunderts“ von 1983 in der Münchner Pinakothek zu sehen. <https://www.pinakothek.de/kunst/meisterwerk/joseph-beuys/das-ende-des-20-jahrhunderts> (Suchbegriff: Beuys Vom Ende des 20. Jahrhunderts)